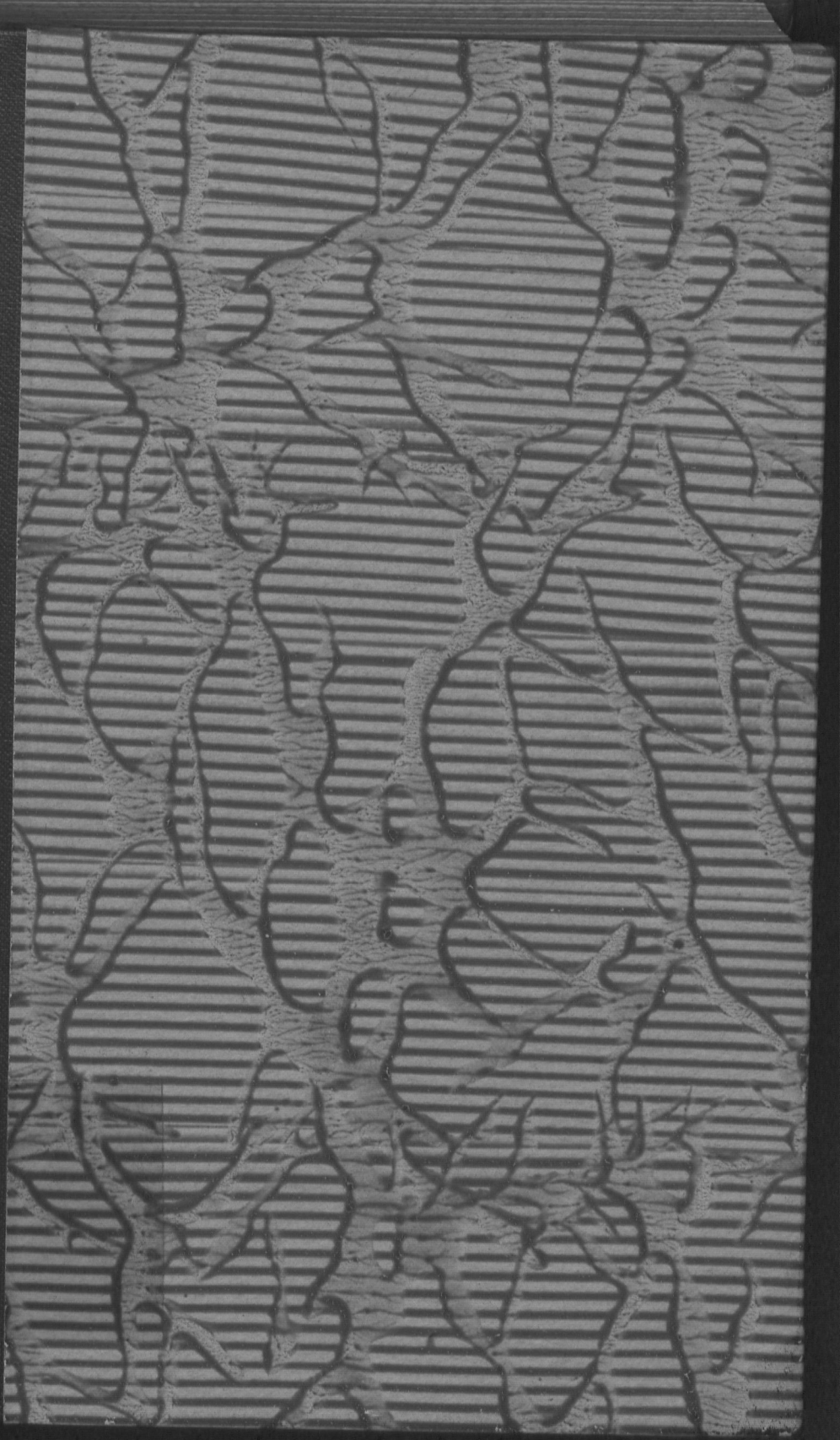


17
erich
mil;
asse
büch
schaft
entch
1

8









Als die Bibliothek des J. M. J.
in Jalta,
neu flüchtig.

(Abdruck aus den Berichten der philol.-histor. Classe der
Königl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften 1887.)

SITZUNG AM 23. APRIL 1887.

BIBL.
SOC. ORIENT.
GERM.

Herr *Fleischer* legte das siebente Stück von *Studien über Dozy's Supplément aux dictionnaires arabes* vor (s. die Berichte vom vorigen Jahre, S. 156—216).

II, 676^b, 8 u. 7 v. u. (Nachtrag zum vorigen Stück.) منه لعبة
يا نصيب عند الموتدين أى اللعبة المقول فيها يا نصيب
(zu *naşib*, Glücksloos, Glück) gehört nach neuarabischem Sprachgebrauch das *Jà-naşib*-Spiel, d. h. das Spiel, bei welchem man sagt: O Glück! (das Glück anruft). Die sachliche Erklärung zu dieser Wortdefinition *Bistānī's* liefern Bekanntmachungen arabischer Zeitungen, wie die folgende im zweiten Jahrgange des *Beiruter Blattes الجتة*, Nr. 134 vom 5. Oct. a. St., 17. Oct. n. St. 1871, letzte Seite:

اعلان

نعلم حضرة الجمهور انه قد تعين سحب اليانصيب لخبر دار
الايتمام في بيروت يوم الاثنين الواقع في ٣٠ الجارى الساعة ٢٠
بعد الظهر في قنصلاتو جنرالوية دولة فرنسا الفخيمة وقد تخصص
ند الاسهم الاتى ذكرها رحا

٥٠٠	سهم واحد يربح خمسمائة فرنك
٣٠٠	سهمان يربح كل واحد مائة وخمسون فرنكا (so)
١٥٠	خمسة اسهم كل واحد يربح ٣٠ فرنكا
١٢٥	مائة وعشرة اسهم يربح كل واحد خمسة عشر فرنكا
٣٢٠	عن نصف قيمة الاوراق الماخوذة مجموع

ويوجد تذاكر للبيع عند الخواجا سليم يوحنا مسعد في
وكالة فابورات المساجري الفرنسية الى ١٩ الجاري فقط
١٩ تشرين اول غ (١) سنة ١٨٧١

عن العمدة العاملة
سليم حنا مسعد

Bekanntmachung.

Wir bringen zur Kenntniss des verehrlichen Publicums,
dass die Ziehung der Lotterie zum Besten des Waisenhauses in
Beirut für den auf den 30. des laufenden Monats fallenden Mon-
tag 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittag im französischen Generalconsulate fest-
gesetzt worden ist. Zu Gewinnen darin ist nachstehende An-
zahl Loose bestimmt:

4 Loose, das 500 fr. gewinnt	500 fr.
2 Loose, von denen jedes 450 fr. gewinnt	300 »
5 Loose, von denen jedes 30 fr. gewinnt	450 »
440 Loose, von denen jedes 45 fr. gewinnt	4650 »

Gesamtbetrag, gebildet aus der Hälfte des
Kaufpreises der abgenommenen Loose 2600 fr.

Loose zum Verkaufe sind zu haben bei Herrn Selim Ju-
hannâ Mus'ad in der Dampfschiffahrts-Factorei der Messageries
françaises, doch nur bis zum 29. d. laufenden Monats.

46 Oct. n. St. 1874. Für das Verwaltungs-Comité,
Selim Hännâ Mus'ad.

Das Ergebniss der Ziehung in Nr. 143 vom 5. Nov. a. St.,
17. Nov. n. St. des genannten Jahres, letzte Seite:

اعلان

انه في ٣٠ الشهر الماضي صار سحب اوراق اليانصيب الذي
اقيم لاجل مساعدة دير البنات اليتيمات في بيروت والاعداد الكاسية
هي الاتية

نمرة ٥٤٣٣١ كسب المبلغ الاول وقدره ٥٥ فرنك . وكل من نمرة ١٣٣٥
ونمرة ٤٤٩٣ كسب المبلغ الثاني وقدره ١٥ فرنكاً . وكل من نمرة

1) d. h. gregorianisch.



٣٢٤ و ١١٠٣ و ٢٤٩١ و ٤٥٤٣ و ٥٧١٦ كسب ٣. فرنكًا. أما الاعداد

التي كسبت كل منها ٥٥ فرنكًا في ١١ اعداد وهي الاتية^{١)}

Bekanntmachung.

Am 30. des vergangenen Monats hat die Ziehung der Loose der zur Unterstützung des Klosters der Waisenmädchen in Beirut veranstalteten Lotterie stattgefunden. Die gewinnenden Nummern sind die nachstehenden:

Nr. 5436 hat die grösste Summe im Betrage von 500 fr. gewonnen. — Jede der beiden Nummern 4345 und 4493 hat die nächstfolgende Summe im Betrage von 150 fr. gewonnen. — Jede der Nummern 324, 4403, 2494, 4543 und 5716 hat 30 fr. gewonnen. — Der Nummern, von denen jede 15 fr. gewonnen hat, sind 440, nämlich folgende u. s. w.

Es ergibt sich hieraus, dass der Vocativ يا نصيب im Gemeinarabischen zu einem Compositum geworden ist, mit dem Artikel: اليانصيب, die Lotterie. Loos ist سَهْمٌ, Pl. سَهْمٌ; Looszettel, Billet, ورقة, Pl. أوراق, Pl. تذكرة, Pl. تذكرة; Ziehung سحب; gewinnen, Gewinn, ربح, كسب.

II, 694^b, 44 «القبج». Es wurde dazu schon Jākūt, V, 409, 8 bemerkt: »vielleicht القبج«. Ich füge hier hinzu: oder القَبَّج, Deminutiv jenes القَبَّج, das Rebhuhn, von welcher Gattung die Wachtel eine Art ist (Boethor unter Caille und Perdreaux), arabisirt aus dem pers. كَبَك.

II, 695^b, 44 «d'une corne» Schreib- oder Druckfehler st. d'un cor oder d'un cornet.

II, 695^b, 9 v. u. «غمر الوجه» Pl. von غَمْرَةٌ, zur Bezeichnung der verschiedenen Arten des so benannten Verschönerungsmittels. In diesen Plural ist wahrscheinlich auch der angebliche Singular «الغمر» II, 226^b, 4 v. u. zu verwandeln.

¹⁾ Ich unterdrücke das nun folgende Verzeichniss dieser 110 Nummern.

II, 696^a, 13 »quelques-uns disent «فند» lautet so als wäre dieses فند eine auf gleicher Stufe stehende Nebenform von نَفَد in der angegebenen Bedeutung; aber ohne Zweifel ist نَفَد, das mit dem Stamme نَفَد nicht die geringste innere Verwandtschaft hat, bloss gemeinarabische Umstellung des ursprünglichen فند, s. II, 283^b, 5 u. 4 v. u., und das vierte Stück dieser Studien v. J. 1885, S. 371 und 372.

II, 700^a, 11 »نافور«. In Uebereinstimmung mit M haben Cuche und Al-Fawâid al-durrijah als Fremdwort: »نافور Palle. Voile du calice. Liturgie«, von ἀναφορά, oblatio, sacra oblatio b. LXX, übertragen auf das Messopfer (H. Stephanus), سِرِّ الْقُرْبَانِ الْمُقَدَّسِ, wie M sagt; weiter auf die dabei gesprochenen Gebete, und endlich auf die Kelchdecke oder, nach M, die Decke der heiligen Gefässe überhaupt.

II, 704^a, 12 u. 13 »يتنفس« vom Fleische während des Bratens, nicht sowohl »est exposé au vent, à l'air«, als vielmehr s'exhale, s'évapore librement, bestätigt durch den Gegensatz zwischen »ينبغي لمن شوى لحمًا أن يتركه يننفس« wer Fleisch bratet, muss es frei ausdünsten lassen«, und ولا يغممه« und es nicht verschliessen und zudecken«.

II, 704^b, 27 »gorgée de fumée de tabac«. M's Worte النَفَس من التنبک ما يشرب منه مرة bedeuten: »El-nefes von der Tabaksorte Tembék, — arabische Aussprache Tumbak und Tumbák, — (s. M 133^b, 9 v. u., Cuche 5. b als Fremdwort: »تنبک, espèce de tabac propre à être fumé dans le narguillé, tabac de Perse) ist soviel davon, als man zu einmaligem Rauchen braucht«. Landberg, Proverbes et Dictons, I, 70, 2 u. 3: »nèfes la portion de tabac nécessaire pour une fois« (nämlich, wie 447 vorl. u. l. Z. hinzufügt »pour le narguilet seulement«).

Die nähere Beschreibung dieser Wasserpfeife und ihres Gebrauches giebt Landberg ebenda S. 69 u. 70.

II, 703^b, 6 flg. Dozy hat dieses نَقَصَ طَوْفَهُ, er zupfte sich am Kragen (II, 70^b l. Z.), richtig gedeutet. Wie mir Herr Consul Wetzstein einst in einem Gespräche über morgenländische Geberdensprache mittheilte, fasst der etwas Verweigernde oder Ablehnende zur Andeutung davon den vordern Saum seines Kleiderkragens mit dem Daumen und Zeigefinger der linken Hand und bewegt ihn einigemal auf und ab.

II, 703^b, 24—25. Dozy's Uebersetzung der Worte Bistāni's ist die einzige sprachlich mögliche, aber durch »s'il faut traduire ainsi les paroles du M«, weist er selbst auf den Widerspruch zwischen dieser angeblichen Bedeutung des Inf. نَقَصَ und der vorher ۳۱.^b 9 v. u. angegebenen des vb. fin. نَقَصَ hin: نَقَصَ الصَّبْغُ وَالتُّبُّ ذَهَبَ بَعْضُ لَوْنِهِ, von Farbe und gefärbten Zeugen: abfärben. Da nun diese letztere Bedeutung ebenso dem gesammten vom Stamme نَقَصَ dargestellten Vorstellungskreise, wie den Angaben der andern Quellenwerke entspricht, diese aber, soweit sie mir zugänglich sind, von jenem »nicht abfärben« und »einen Geruch (andern Körpern) nicht mittheilen« völlig schweigen, so wird zur Beseitigung des bemerkten contradictorischen Gegensatzes das لا in لا يَتَعَدَّى einfach als Abschreibefehler herauszuwerfen sein.

II, 703^c 8 v. u. »مَنْقَصَةٌ espèce d'assiette sur laquelle on pose la pipe quand on fume«, mit einem Worte: cendrier, Cache ۶۸^a und Al-Farāid al-durrijah ۸۵^b, ein Tellerchen, welches man beim Rauchen der langen türkischen Pfeife unter den auf dem Fussboden ruhenden Kopf derselben legt zur Aufnahme der herausfallenden Asche, die zuletzt ausgeklopft wird; s. M. ۳۳۵^b, 23 u. 24.

II, 704^a, 44 »lonbarda« Druckfehler st. bonbarda oder bombarda, franz. bombarde,

II, 704^a, 28 flg. Wie de Goeje im Glossarium zu Ibn al-Fakih S. XLIX bemerkt, ist für نَقَاطٌ die Bedeutung *locus unde naphtha extrahitur* nachzutragen, welche Freytag, wie auch die zweite: »Instrumentum aeneum, cujus ope naphtha conicitur, scil. tormentum bellicum«, irrthümlich dem rein persönlichen نَقَاطٌ zugetheilt hat. Mittelbar wird allerdings die erstgenannte Bedeutung durch M's »مُخْرَجُ النِّقَطِ« Z. 32 u. 33 dargestellt, offenbar gleichbedeutend mit dem موضع استخراج النقط des Kāmūs. — Z. 33 »اللَّدْعُ« Druckfehler st. اللَّدْعُ.

II, 704^a, vorl. Z. »نَفَعٌ« und 704^b, 2 »فَنَفَعٌ« schr. نَفَعٌ und فنفع ohne Verdoppelungszeichen. Die Quellenwerke wissen nichts von einem die Bedeutung von نَفَعٌ bloss verstärkenden نَفَعٌ; dagegen ist dieses نَفَعٌ logisch nothwendig in den beiden folgenden doppelt transitiven Bedeutungen *faire valoir* (*fructifier*) qqch. und *intéresser* qqn. So auch Cuche 98^b als gemeinarabisch: نَفَعٌ faire retirer à qqn. de l'utilité, faire gagner qqch. à qqn., lui être utile.

II, 705^a, 4—3, bezieht sich auf Sur. 33 V. 72:

إِنَّا عَرَضْنَا الْأَمَانَةَ عَلَى السَّمَوَاتِ وَالْأَرْضِ وَالْجِبَالِ فَأَبَيْنَ أَنْ
يَحْمِلْنَهَا وَأَشْفَقْنَ مِنْهَا

II, 706^b, 7 v. u. (انتفى) c. *être renié par son père, sa famille*, Gl. Fragm.« nach de Goeje's Vocalisation dort S. 95 Z. 2: فَاَنْتَفَى, als sei dieses mediale Activum gleichbedeutend mit dem vorhergehenden Passivum der ersten Form, was grundsätzlich unmöglich ist. نَفَى mit Acc. einer Person und مِنْ einer oder mehrer andern oder einer Sache bedeutet: jene dieser oder diesen Personen absprechen, d. h. leugnen, dass jene von dieser

oder diesen abstamme, zu ihnen gehöre, bez. diese Sache von ihr ausgesagt werden könne; نَفَّاهُ, von einem Vater in Beziehung auf einen Sohn, schlechthin: er hat ihn abgeleugnet, verleugnet, statt من نفسه نَفَّاهُ: er hat erklärt, derselbe sei nicht sein Sohn.

أَنْتَفَيْتِي aber, reflexives Medium von نَفَيْتِي, mit من einer oder mehrer Personen oder einer Sache: sich selbst davon lossagen, d. h. erklären dass man nicht von jener Person abstamme, zu jenen Personen gehöre, bez. diese Sache als Attribut besitze.

Daher نَفَيْتِي مِنْهُمْ, نَفَيْتِي مِنْهُ, altarabisch: er wurde ihm, ihnen von Andern abgesprochen, nicht als dessen Sohn, als deren Geschlechtsverwandter anerkannt, — nicht wie II, 706^b, 43 flg.: er wurde von seinem vermeintlichen Vater selbst nicht als sein Sohn, von seinen angeblichen Geschlechtsverwandten nicht als zu ihnen gehörig anerkannt. Denn das ächte Arabisch gebraucht مِنْ nicht wie die spätere Sprache in der Weise unseres von

nach Passiven zur Einführung des Activsubjectes; s. meine Kl. Schriften, I, S. 84 Z. 7 flg., S. 90 Z. 5 flg., S. 598 Z. 17 flg.

أَنْتَفَيْتِي مِنْ قَرَابَتِي مِنْ رَسُولِ اللَّهِ aber bedeutet: ich will mich selbst von meiner Verwandtschaft mit dem Gottgesandten lossagen, d. h. diese Andern gegenüber ableugnen, mich selbst dieser Ehre berauben, — in Aussageform, wogegen نَفَيْتِي مِنَ الْعَبَّاسِ

u. s. w. in lebhafter Optativform, aber in demselben Sinne, ähnlich den entsprechenden Ausdrücken unserer Volkssprache: »ich will nicht selig werden, ich will verdammt sein, soll mich das Donnerwetter erschlagen« u. dgl. mit hinzugefügter Bedingung zu kräftiger Verneinung gebraucht werden. مِنْ nach dem pas-

siven Verbalnomen نَفَيْتِي hat dieselbe Bedeutung wie nach نَفَيْتِي, wogegen das absolut gesetzte نَفَيْتِي ebensowohl bedeuten kann: von seinem Vater oder seinen Geschlechtsverwandten

verleugnet, wie: diesen von Andern abgesprochen, für unächt, beziehungsweise für einen **وَلَدٌ نَّاسٍ**, einen Bastard, erklärt.

II, 707^a, 8 » **مَنْفَى** disait-on à Grenade pour **مَنْفَى**, richtig für **مَنْفَى**, nach der im vorigen Stücke dieser Studien S. 469 Z. 4 flg. zu **ملول**, **ملول** st. **ملول**, gemachten Bemerkung: Derselbe Lautwechsel wird von Dozy selbst Gl. Esp. 324, 4 flg. anerkannt in **moxi** für **مُخَشِي**. Ebenso bei Ale. **moçi**, **castrado**, für **مُخْصِي**, **munci**, **oluidada cosa**; für **مَنْسِي**. — Dieses **مَنْفَى**, » *brigand, voleur*«, entspricht nach seiner ursprünglichen wie nach seiner abgeleiteten Bedeutung dem span. *bandido*, ital. *bandito*, franz. *bandit*.

II, 707^b, 14 » *Percée*« entspricht als Bedeutung von **نَقْبَة** nicht den folgenden Worten Bistānī's, die es in einen Begriff zusammenfassen soll. Das Richtige giebt Cuche: » **نَقْبَة** terrain défriché, défoncé« als gemeinarabisch, in Uebereinstimmung mit dem ebenfalls als gemeinarabisch bezeichneten » **نَقَب** i **نَقَبًا** défricher une terre inculte (pour y planter des muriers); défoncer un terrain«, » **مَنْقُوب** être défriché, défoncé (terre)«, und » **مَنْقُوب** défriché (terrain); défoncé (jardin)«.

II, 707^b, 25 » **بَنْقَب**« Druckfehler st. **بَنْقَب**.

II, 708^a, 5—7. De Sacy bemerkte in seiner Recension meines *Abulfeda anteislamicus*, Journal des Savans 1832, in der Handschrift 404 der Pariser Königlichen Bibliothek fehle diese Stelle, die Handschrift 645^a aber scheine statt meines **النَّقِيب**

zu haben **النصيب**. So ansprechend nun auch Dozy's Vermuthung **ميمون النقيب**, *vir felicis ingenii* auf den ersten Blick erscheint, zumal da die Quellenwerke diesen durch **دمارك النفس** erklärten Ausdruck unter **النقبية** besonders anführen, so ziehe ich doch jenes **ميمون النصيب**, *vir felicis sortis*, deswegen vor, weil es erstens nur die von mir selbst gesehenen Züge ohne Zusatz darstellt und sich an die unmittelbar vorhergehende Erwähnung des langen Lebens und der vielen Feldzüge des Fürsten ergänzend anschliesst, wogegen die ihm durch **ميمون النقبية** beigelegte Geisteskraft mit der eine halbe Zeile vorher von ihm gerühmten **الرأى** so ziemlich zusammenfällt.

II, 708^a, 9. Ueber die Rechte und Pflichten des **نقيب الأشراف** besitzt die Leipziger Stadtbibliothek in Nr. CIX der arabischen, persischen und türkischen Handschriften eine arabische Abhandlung, **رسالة فوايد النقبية**, von dem gewöhnlich **قاضى بغداد** genannten **امير قوام الدين يوسف الشيرازى**, deren Inhalt übersichtlich zusammengestellt ist in *Catalogus libb. mss. qui in bibliotheca senatoria civitatis Lipsiensis asservantur*, S. 392^a Z. 46 flg.

II, 709^b, 46 «نقرا» schr. **نقرة** (**نقرة** als n. vicis), wie in der 4. Ausg. von Bc unter Nasarde.

II, 744^b, 26 «مَنكوس» *vertical*, Ht. «unrichtig geschrieben st. **مَنكوس**. Boethor's und Berggren's **مَنْتَصَب** für *vertical* drückt denselben Begriff aus, aber in der Richtung von unten nach oben, wogegen **مَنكوس**, eig. *renversé*, in der Richtung von oben nach unten zu denken ist.

II, 743^b, 24 «الْمُنْقَصَة» schr. **الْمُنْقَصَة** von **انْقَص**, 7. Form von **قَص**, oft von Sternschnuppen, *étoiles tombantes, filantes*, z. B.

Ibn al-Atir, IX, 159, 4 u. 5: في هذه السنة انتقص كوكب كبير لم
 Vgl. Dozy's eigene Berichtigung des انتقص von
 Reiske und Freytag, hier Z. 27—29.

II, 713^b, 5 u. 4 v. u. » انتقص المجلس la séance a été levée,
 Be (le fâ est une faute d'impression).« Die 4. Ausg. von Be hat
 unter Lever und Séance bloss das Activ: Lever la séance, فصح
 المجلس, neben رفع المجلس; davon ist die Reflexiv- und Passiv-
 form انقص, oben 265^a, 20 u. 21, auch in den arabischen Zei-
 tungen das gewöhnliche Wort für diesen Begriff. انتقص, 8. Form
 von نقص, auf eine Versammlung, Gesellschaft u. dgl. ange-
 wendet, würde nach dem Sprachgebrauche eine mehr oder
 minder durch innere Nothwendigkeit oder äussern Zwang her-
 beigeführte Auflösung und Sprengung derselben ausdrücken.
 Ich halte daher das ف in انتقص für richtig, das ت aber für ein-
 geschoben.

II, 714^a, 2 u. 3 » (انقص) s'éloigner, partir, Hoogvliet 90,
 n. 454«. Eine nähere Prüfung dieser Belegstelle würde Dozy
 überzeugt haben, dass sie mit ihrer ganzen Umgebung (Text
 S. 55 Z. 2—5, Uebersetzung S. 90 Z. 44—45: »non detexit«
 u. s. w. bis »manibus meis admovere«) falsch gelesen und miss-
 verstanden ist. Die Hauptquelle des Irrthums ist der zu einem
 Subjectsnominativ mit Genetivanziehung, وأجد الزمان, gemachte

Zustands-Verbalsatz وأجد الزمان S. 55 Z. 3; hieraus sind die
 übrigen Fehler in derselben Zeile: وجه st. وجه st. يعقد
 st. يعقد

und سيب st. سيب entstanden. Der Sinn: »Nie wird mir
 die Vergünstigung zu Theil (wörtlich: nie leuchtet mir das Ant-
 litz), dich, den Gott kräftigen möge, persönlich zu sehen, und
 nie bietet sich mir der Anlass, ein Sendschreiben an dich zu
 richten, ohne dass ich zugleich fühlte, wie das Glück, nachdem
 es sich von mir abgewandt, sich mir wieder zuwendet und das

von ihm aufgelöste Freundschaftsband wieder befestigt, und (ohne dass ich) erkennte, wie die Wunscherfüllung mir ihren Zügel (zum Erfassen) zuwirft und ihre Huldgaben meinen Händen (zum Zugreifen) nahe bringt«. Mit Hoogvliet's Uebersetzung fallen auch die unrichtigen vier Anmerkungen dazu, 449—452, hinweg.

II, 744^b, 45 v. u. Die richtige Erklärung von فَيَحْجِرًا s. im 4. Stücke dieser Studien v. J. 1884, S. 26 u. 27 (Kl. Schr. Bd. II, S. 496 Z. 5 v. u. flg.)

II, 748^b, 5 flg. »نُقَانِقُ« ursprünglich نُقَانِقُ, *lucanicum*, *λο-
xάvιxov*. Ueber den Consonanten und Vocalwechsel in diesem Worte s. das vorige Stück der Studien S. 466 zu II, 545^a, 23.

II, 748^b, 7 v. u. flg. Wenn Lane in der angegebenen Stelle der T. u. E. N. نَتَّى einmal mit auflesen übersetzt, so erlaubt er sich eine für den Zusammenhang gleichgültige Aenderung des Wortsinnes, sagt aber damit keineswegs dass »la signification de *choisir*, p. e. des cailloux, s'est modifiée et il faut quelquefois traduire ce verbe par *ramasser*«, als ob es an solchen Stellen mit لَقَطٌ gleichbedeutend wäre. Cuche erklärt نَتَّى richtig durch »trier, choisir les meilleures parties«, in besonderer Beziehung »cueillir les figues les plus mûres«. Und so sucht sich auch der Mann in der T. u. E. N. unter den kleinen Kieseln diejenigen aus, welche ihm die gehaltreichsten zu sein scheinen.

II, 749^b, 3 v. u. Dozy übersetzt الفرق المنكوبة in der 4. Ausg. seiner Recherches S. 487 Z. 44 nach dem Sinne richtig mit »nos déplorables discordes«, noch treffender wäre nos malheureuses discordes, unsere unglücklichen Zerwürfnisse, — ganz wie Franzosen und Deutsche diese beiden Adjective gebrauchen, ohne dass man vom sprachwissenschaftlichen Standpunkte aus sagen könnte, das Passivparticip sei gebraucht »improprement dans la rime, au lieu du partic. actif«, d. h. statt unglücklich machend. Zu Grunde liegt immer das von den Quellenwerken gegebene ursprünglich persönliche نَكَبَ فُلَانٌ

أصابته نكبة فهو منكوب übergetragen auf Personen die für sich und andere gleichsam mit Unglück behaftet sind, und auf dergleichen Dinge und Ereignisse.

II, 720^a, 8 v. u. » أَخْلَهُ « schr. أَخْلَهُ: ich liess das Buch nicht leer von —, d. h. stattete es aus mit —. Vgl. I, 404^b, 42—40 v. u.

II, 720^b, 23 u. 24 » (I نَكَح) « se construit aussi avec من, épouser, Badroun 447 des notes. « Hat mich Dozy missverstanden, oder habe ich mich selbst geirrt? Jedenfalls ist die Construction der ersten Form نَكَح mit مِنْ, s. de Sacy's Chrestom. I, S. 256—258, auf die Stelle bei Ibn-Badrûn S. ٥٣ Z. 6 nicht anwendbar; denn لَا تَنْكِحِي بَعْدَهُ مِنْ أَحَدٍ ist einfach: heirathe (o Weib) nach ihm (der sich von dir geschieden hat) keinen andern! = أَحَدًا nach der Lesart in C, aber mit der gewöhnlichen Verstärkung der Allgemeinheit des indeterminirten Objectes der Prohibition durch مِنْ; meine Kl. Schriften, I, S. 556 u. 557 zu de Sacy, II, 55, § 145. Die Möglichkeit der angegebenen Construction tritt analoger Weise erst durch den Uebergang von نَكَح in die 4. Form ein: إِذَا زَوَّجَهَا يَعْنِي غَيْرَهُ: (Käm.) » er verheirathete sie an einen Andern «; hier lässt sich denken und sagen زَوَّجَهَا مِنْهُ = أَنْكَحَهَا مِنْهُ, weil sie durch diese Uebergabe ein Theil der auf alles rechtliche Besitzthum ausgedehnten Persönlichkeit des Mannes wird.

II, 721^a, 49, » نَكَد « schr. نَكَد, Verbalnomen von نَكَد.

II, 721^b, 22. Nicht nur leichter, sondern auch sinngemäss: er als Dozy's Verwandlung dieses أَنْكَد in أَنْكِر ist die in أَنْكِد (أَنْكِدُ): ich stelle dir frei, deiner Wege zu gehen, und mache dir keine Schererei.

II, 721^b, 27 u. 28 » في الْبَيْتِ الْكَدَا « eine der merkwürdigsten Erscheinungen im Neuarabischen: die Verbindung von كَذَا mit dem Artikel, الْكَدَا, in der Bedeutung von الْفَلَانِي, الْفَلَانِيَّة, statt des altarabischen فِي بَيْتِ كَذَا, dans une telle maison, in dem und dem Hause; meine Kl. Schr. I, S. 346 Z. 4 flg. zu de Saey, I, 434, 46 flg.

II, 723^a, 43 » le vulgaire dit اندكس « d. h. اِنْدَكْس st. اِنْتَكْس zunächst in dieser 7. Form durch den erweichenden Einfluss der wurzell. aften Liquida n auf die unmittelbar folgende Zusatz-Tenuis t; weiterhin unabhängig davon in دَكْس, nach M ۳۳۷^b, 8 u. 7 v. u., gemeinarabisch sowohl für نَكْس als für نُكْس, und in دَكْسَة, *rechute*; s. I, 454^a, 24—26, und Cuche ۳۸^b unter den als gemeinarabisch bezeichneten اندكس اِنْدَكْسًا und دَكْسَة. Ebenso erweicht im Altarabischen wurzelhaftes ج, ذ und ج dasselbe ت in د, Mufaṣṣal ۱۷۹, 6—8.

II, 724^a, 2 u. 3 » مَنَكَلَة pl. مَنَاكِل *instrument pour couper le tabac ou autre chose*, M, qui dit que c'est persan (?) «. Dozy's zweifelnde Anfrage beantwortete ich durch Verweisung auf das vorige Stück dieser Studien S. 490—493 zu II, 647^a, 3 v. u., wonach مَنَكَلَة, weit entfernt persisch zu sein, nichts ist als eine der vielen Umgestaltungen des griech. μάγγανον in der allgemeinen Bedeutung Maschine.

II, 725^a, 47 u. 48 » تَنْمُود « Denominativ von نَمُود, Nimrod: sich verhalten wie Nimrod, der gewaltige جَبَّار oder Empörer wider Gott.

II, 728^b, 2 u. 3 »(نَهْد) sorte de pois, Wild 180: »Türkische Erbsen, *nohut* genannt« d. h. نُحُوْدُ, pers.-türk. Kichererbsen, *pois chiches*, arab. حَمَص, I, 322^b. Ist demnach zu streichen.

II, 729^b, 14 v. u. »فَرَضَ« schr. قَرَضَ, d. h. قَرَضَ. Was im ersten Worte eine durch Dank zu erwiedernde Wohlthat, heisst im zweiten bildlich ein Darlehn: »Wie soll ich das Darlehn abtragen, das du mir vorgeschossen hast?«

II, 730^b, 9—11 »قعد (جلس) حيث انتهى به المجلس« bedeutet an und für sich nicht »il s'assit au dernier rang de l'assemblée«, sondern der als einer der Letzten in den Versammlungssaal eingetretene Mundir lehnt den Wink des Chalifen, in seiner Nähe Platz zu nehmen, mit den allgemein gehaltenen Worten ab: يا امير المؤمنين انما يقعد الرجل حيث انتهى به المجلس ولا يتخطى الرقاب »Herrscher der Gläubigen! Jedermann hat sich dahin zu setzen, wohin er nach der Sitzordnung kommt (wörtlich: wohin die Sitzordnung ihn gelangen lässt) und darf nicht über die Nacken (der vor ihm Sitzenden) hinwegsteigen«. Darauf, heisst es weiter, setze er sich unter die Hintersten.

II, 730^b, 7 u. 6 v. u. »(منهَى) Exposé, Be (écrit منهَى)«, nämlich منهَى, substantivisch gebrauchtes Passivparticip von أَنهَى, Bericht erstatten, *faire un rapport*, wie auch in der türkischen Geschäftssprache أَنهَى Berichterstattung, Bericht, منهَى Berichterstatter; s. Zenker. — Dagegen ist المنَاهَى im folgenden رجوع عن المنَاهَى gebrochener Pl. von منهَى in der Bedeutung von منهَى عنه, Verbotenes. Cuche 494^a: »منهَى ج مَنَاهَى défendu; chose défendue, illicite«.

II, 734^a, 17 flg. »نوءٌ tempête«, zur Begründung und Erklärung dieser Bedeutung war vor Allem auf den erschöpfenden Aufsatz des sel. Lane in der Zeitschrift der D. M. G. III (v. J. 1849) S. 97—99 zu verweisen.

II, 734^a, 7—5 v. u. Die hier angeführte Toledanische Urkunde ist mit ihrer lateinischen Uebersetzung abgedruckt in Lerchundi und Simonet's Crestomatia arábigo-española, Granada 1883, S. 42 u. 43.

II, 734^a, 4—3. Ich habe die Stelle mit dem unverständlichen وعليهن نايح genau nach der tunesischen Handschrift gegeben. Für die Richtigkeit einer auf den Rand meines Handexemplars geschriebenen Vermuthung: وعليهن الوقر لايح: stehe ich nicht ein; sie stützt sich indessen auf eine Parallelstelle der T. u. E. deren ich mich deutlich erinnere, ohne gegenwärtig Band und Seite anführen zu können.

II, 734^a, 10 «ح» schr. خ.

II, 734^a, 1. Z. »وثيق« schr. وثيق.

II, 735^a, 8 u. 7 v. u. »المنور« celui qui rend les choses claires, M. « M's الاشياء الذى يبين الاشياء ist sowohl persönlich, wie Dozy es gefasst hat, als sächlich: *ce qui rend les choses claires*. Der türk. Kāmūs giebt als Beispiel des persönlichen die Worte Sur. 5 V. 48: *فَدَّ جَاءَكُمْ مِنَ اللَّهِ نُورٌ وَكِتَابٌ مُبِينٌ* mit Beziehung des نور auf Moḥammed, und fasst dann das sächliche in grösster Allgemeinheit als *حفايق اشياءى كما هي كشف وبيان ايدن نسنه*, »das was das Wesen der Dinge so, wie es wirklich ist, enthüllt und erklärt«.

II, 737^b, 23 u. 24 »نوط« I dans le sens de *suspendre* aussi e. اللى, de Sacy Chrest. II, 134, 5«. In meinen Kl. Schr. I, 671, 40 v. u. flg. ist nachgewiesen, dass de Sacy an dieser Stelle in Folge einer Missdeutung von رصائعُ das darauf bezügliche نيطتُ unrichtig übersetzt hat, und ناطُ mit Acc. eines Dinges und

الى eines andern hier bedeutet: jenes wie einen umschliessen-
den Ring um dieses herumlegen und so daran befestigen.

II, 740^b, 20 u. 24 »نَوْءِ le cri du chat«, s. das vorige Stück
dieser Studien, S. 194 Z. 1—4.

II, 740^b, 42 »نَوَا amande« und II, 744^a, 6 »نَوَى magrebinische
Aussprache st. نَوَى, Collectivsingular (nicht, wie vorl. u. I. Z.,
gebrochener Plural), wovon die Einheitsform نَوَايَة und نَوَايَة ist.

II, 742^a, 48 »عُود نَبَاصُ brin de plante, Lane M. E. II, 316.«
Hat Lane selbst sein »Oód niyáz« irgendwo auf den von Dozy
angenommenen, mit نَبِص gleichbedeutenden Stamm نَبِص zu-
rückgeführt? Mir ist davon nichts bekannt, und eine Begriffsver-
bindung zwischen »Pulsschlag« und diesem عُود نَبَاص möchte
schwer nachzuweisen sein. Ueberdies wäre die Aussprache des
rein arabischen ص im Munde von Aegyptern wie ز oder ظ ge-
gen alle Analogie. Ich wage die Vermuthung, dass niyáz das
auch im Türkischen gewöhnliche pers. نِيَاز Anliegen, Ge-
such, Bitte ist und durch seine Verbindung mit dem »grünen
Zweige«, عُود, diesen als eine Darreichung zur Unterstützung
der an den Empfänger gerichteten Bitte um ein Gebet für den
Propheten bezeichnet.

II, 742^a, 20 »نَبِيعِ palais (partie supérieure du dedans de
la bouche), M.« M giebt bloss كَلَامُ الْعَامَّةِ مِنَ النَّبِيِّ لِلْحَنَكِ,
ohne die Bedeutung dieses حَنَك näher zu bestimmen. Dass
man es aber nicht in der ersten der von M selbst angegebenen
beiden Bedeutungen: بَاطِنُ أَعْلَى الْفَمِ مِنْ دَاخِلِ, sondern in der
zweiten: نَهْمٌ مِنَ الْإِسْفَلِ مِنْ طَرَفِ مَقْدَمِ اللَّحْيَيْنِ, lehren

Cuche und Al-Farâid al-durrîjah: »نَيْع ج نَيْاع« mâchoire; mandibule« als gemeinarabisch. Vgl. die neuern Bedeutungen von حَنَك bei Lane. Hartmann's Sprachführer 227^a giebt »hanak« als aegyptisch schlechthin für »Mund« neben dem syrischen tumm oder timm (شم st. شم).

II, 743^b, 3 u. 2 v. u. Richtig erklärt das هَا in diesem كَهَا der Commentator bei de Sacy, Chrestom. II, 394, 43 flg. Denn die Demonstrativartikel هَا kann nach den Denk- und Sprachgesetzen bloss als Laut oder Wort, مَا لَفْظٌ oder مَا كَلِمَةٌ, von ك regiert sein, bekommt aber durch diese Verbindung nicht die Bedeutung des concreten Pronomens هَا in كَهَا = مِثْلَهَا, ein Solches, so etwas. Für diese Verbindung von ك mit pronominalen Genetiv-Suffixen sollte a. a. O. nicht Gramm. ar. I, n^o. 826 p. 357, sondern n^o. 4044 u. 4042 p. 472 angeführt sein; s. dazu meine Kl. Schr. I, 382, 1—385, 2.

II, 744^a, 11 »هَآون pl. أَهْوَآن mortier«. Dieser Plural gehört nach den Bildungsgesetzen der gebrochenen Plurale formell zu keiner der drei von den Quellenwerken angegebenen Singulare: هَآون (dem Freytag nach Hariri in de Sacy's Anthol. gramm. S. 9., Uebers. 407, aber irrthümlich ein »male« anhängt; s. Morgenl. Forschungen S. 434 Z. 13), هَآوون und هَآوون, von welchen der letzte nach dem für alle drei geltenden Plural هَآوآوون der ursprüngliche sein soll, sondern zu dem Singular هَآون, II, 774^b, 4 u. 2. Ueber die Herkunft des Wortes, ob ursprünglich persisch, oder arabisch, ist auch der türk. Kâmûs noch ungewiss; er fügt zu dem von Firuzabadi Gesagten hinzu: »Auch in unserer Sprache (türk.) sagt man (für Mörser) هَآون. Nach dem Commentar (des Kâmûs) ist das Wort aus dem Persischen arabisirt, aber mehr für sich hat die Annahme, dass es zufälligerweise in beiden Sprachen gleich laute«. Dies können wir natürlich nicht annehmen, sondern müssen das Wort für ursprünglich persisch

halten; s. Vullers unter *فَاوْن*. — In dem oben aus de Sacy's Anthol. gramm. angeführten Artikel aus Ḥariri's *Durrat al-gau-wāṣ*, S. 9. vorl. Z. findet sich ein nach Thorbecke's Ausg. der *Durrah* S. 10v Z. 8 mit d. Anm. S. 47 Z. 7 flg. in *فَدَمْتَه* zu verwandelndes *فَدَمْتَه*. Zu diesem *فَدَم* vom pers. *فَدَام* s. Dieterici's *Mutanabbi* und *Seifuddaula* S. 154 Z. 6 und S. 155 Anm. **), *Arnold's Mo'allakāt* S. 10v Z. 6 u. 7, Ḥariri's *Maḳāmen*, 1. Ausg. S. fvv Z. 6 m. d. Anm. dazu, *Wright's Kāmil* S. ۲۸۳ Z. 8 u. ۴۵۳ Z. 40.

II, 744^a, 7 v. u. » *مَهَب* pl. *مَهَاب* *endroit où le vent souffle*, M«. Allerdings ist *مَهَب* nach seiner Form Ort des Wehens, nach dem Sprachgebrauche aber gewöhnlich Gegend woher und Richtung in welcher der Wind weht, wie besonders *مَهَابُ الرِّيحِ* die verschiedenen Striche der Windrose.

II, 749^a, 7. Die Verwandlung von *النَّعْرَةَ* in *النَّصْرَةَ* ist nicht nöthig; denn *النَّعْرَةَ* bedeutet besonders den ermuthigenden Schlachtruf der zu Hülfe heranrückenden Kampfgenossen, — hier Antwort auf *الصَّرِيحَ*, den Hülferuf der vom Feinde Bedrängten. Daher II, 689^b, 14 v. u. allgemeinbin » *secours, aide*«.

II, 749^b, 11 flg. Ich bezweifle die Herkunft dieses *هَوْدَج* vom Stamme *هَدَج*, an welche auch Bistāni nicht geglaubt zu haben scheint, da er, gegen den *Kāmūs*, *الهُودَج* nicht unter *هَدَج*, sondern S. ۳۲.^a wie ein ursprüngliches Quadriliterum unter *هَوْدَج* stellt. Das von Dozy aus Turner angeführte » *howdah* « (spr. *haudah*) gebraucht man in Indien auch von dem bedeckten Sitze auf dem Rücken eines Elefanten; s. das Ausland, 1854, No. 24, S. 100 Sp. 4. Es sieht fast so aus, als sei das Wort schon früh von dort über Persien in der Form *هَوْدَج* zu den Arabern gekommen und von ihnen, wie gewöhnlich, in *هَوْدَج* verwandelt worden.

II, 750^a, 13—15. Die von Weijers und Dozy bei Valetton S. 75 u. 76, Anm. 7, für zwei verschiedene Fassungen eines und desselben Gedankens gehaltenen Aussprüche haben nichts mit einander gemein. Vielleicht liegt diesem Irrthum ein Missverständnis des im Commentar zu de Sacy's *Ḥariri* angeführten Verses zu Grunde. Er ist zu lesen:

وَأَنَّ أَصْدَقَ بَيْتٍ أَنْتَ قَائِلُهُ
بَيْتٌ يَقَالُ إِذَا أَنْشَدْتَهُ صِدْقًا

»Und der (seinem Gedankengehalte nach) richtigste Vers, den man dichten kann, ist einer, zu dem, wenn man ihn vorträgt, die Leute sagen: Recht so!« (wörtlich: er hat wahr gesprochen.)

II, 750^a, 4 u. 3 v. u. Dozy hat Recht gegen Freytag in Betreff des Particeps und Adjectivs مُسْتَهْدَفٌ; aber bei Maḳḳari,

I, 153, 3 v. u. ist das Richtige الْمُسْتَهْدَفُ als اسمُ مكانٍ: die breite obere Fläche der Säule, auf welcher das Bildwerk steht.

II, 750^b, 8 »انهدام« Schreib- oder Druckfehler st. انهدام.

II, 751^a, 1—4 »مال الهدنة« ist nach allen Umständen die von den Unterworfenen für Bewilligung des Friedens zu bezahlende Geldsumme; vgl. II, 624^b, 8—11.

II, 751^b, 21 »(أهتدى) c. ل soupçonner«, dazu als Beleg »تدبيراً il soupçonna son projet«, mit zu starker Abschwächung der Grundbedeutung von هدى, welche statt soupçonner vielmehr divina verlangt.

II, 754^a, 5 v. u. flg. »يتجارون« schr. يتجارون von جرى: »sie laufen um die Wette«.

II, 754^b, 11 »الأوقات« schr. الأوقات, eine neue, dem طرقات nachgebildete Pluralform von رُقَاتٍ: »sie sperren mit der (wechselseitigen) Verfluchung ihrer Altvordern die geräumigen Gassen« d. h. indem sie sich in pöbelhafter Weise auf offener Strasse mit einander zanken, ziehen sie eine Menge müssiger oder skandalstüchtiger Gaffer herbei, die den öffentlichen Verkehr hemmen.

II, 755^b, 13, »متهدمة« b. Jākūt a. a. O., von einer kraftlosen alten Frau, ist gut arabisch (Kāmūs: عجوز متهدمة اى فانية) und hiernach die Verwandlung in das متهدمة des Voc. zu unterlassen.

II, 756^a, 22 flg. Dieses Kopfschütteln »soit en signe d'approbation, soit en signe de désapprobation, de refus« ist natürlich für dieses und jenes nicht dasselbe. Wie mir einst Herr Consul Wetzstein gesprächsweise mittheilte, gilt unser verneinendes und verweigerndes Kopfschütteln nach rechts und links im Morgenlande gerade für das Gegentheil: Zustimmung und Bewilligung, die Bewegung des Kopfes von unten nach oben aber für Nichtzustimmung und Verneinung.

II, 756^a, 6 u. 2 v. u. »موقع«. Der Nachweis des Gebrauchs von موقعاً ترقيعاً in Lettre à M. Fleischer S. 41 u. 42 ist trefflich; ich möchte aber موقع doch lieber als abstractes Verbalnomen nehmen: bewirken dass ein Witz يقع d. h. einschlägt, trifft, wie der Hieb einer gut geführten Klinge يقع d. h. sitzt.

II, 757^a, 26 flg. Dieses هزارين vom vorhergehenden pers. هزّار, kann sprachgemäss weder ein arabischer noch ein persischer Plural sein, sondern ist nach Sinn und Zusammenhang ein persisches oder nach persischer Weise gebildetes Beschaffenheitswort auf in, gleichsam: sie sangen nachtigallisches (Adj.) oder nachtigallisch (Adv.), arab. عَنَدَلِيْبِيًّا d. h. غَنَاءًا عَنَدَلِيْبِيًّا.

II, 757^b, 9, »هزم I commencer le combat, Alc. (ronper batailla)«, schr. rompre le bataillon (ennemi), wie das daneben stehende mit »nahzém hazémt ahzém« gleichbedeutende »necéd fecéd efcéd« (افسد, فسد) deutlich zeigt.

II, 759^b, 49 flg. Im dritten Stücke dieser Studien v. J. 1884, S. 68 u. 69, ist Weijers und Hoogvliet's Uebersetzung dieses

Verses gegen Dozy's Tadel gerechtfertigt und die seinige widerlegt. Nachträglich sei hier noch besonders darauf hingewiesen, dass die durch Sur. 9 V. 129 festgestellte üble Bedeutung von *عَزِيزٌ عَلَى الْعَالَمِيَا* einem *عَزِيزٌ عَلَى أَحَدٍ* »estimé par les hommes les plus nobles« geradezu widerspricht. Für *cher à qqn.*, *chéri de qqn.* u. s. w. verlangt der Sprachgebrauch in Uebereinstimmung mit II, 424^a, 20, *عَزِيزٌ عِنْدَ أَحَدٍ*.

II, 760^b, I. Z., u. 764^a, 4 flg. *هَلَبَّتْ* ist nicht aus *بَدَّ*, *لَا بَدَّ* verderbt, sondern eine durch Verwandlung des sp. lenis in den sp. asper verstärkte andere Form des in Spitta-Bey's aegyptisch-arab. Grammatik S. 474 aufgeführten, aus *أَلْبَتَّةَ* verkürzten *أَلْبَتَّتْ*, »albat, gewiss, ohne Zweifel«, nach der Grundbedeutung des Stammes *بَتَّ* eig. entschieden, abgemacht, *décidément*, das aber, wie Dozy ausführt, gewissermassen der positive Nebengänger des negativen *لَا بَدَّ* geworden ist, indem es, wie dieses, nicht nur einen elliptischen, selbstständigen Satz bildend ohne Rection steht, sondern auch durch Vermittlung der Conjunctionen *أَنَّ* und *مَا* als *مَصْدَرِيَّتَيْنِ* Verbalsätze regiert. Dasjenige *أَنَّ* aber, welches in dem Beispiele aus Tantàwi, 762^b, 42, nach dem zur Verstärkung verdoppelten *هَلَبَّتْ* statt eines solchen *أَنَّ* oder *مَا* mit Imperfectum einen directen Infinitiv einführt, ist seiner syntaktischen Stellung nach nicht *من الابتداء* wie nach *لَا بَدَّ* (eig. »es giebt kein Weg- oder Loskommen von —«), sondern *من التبيين*, zur Erklärung des in dem elliptischen *هَلَبَّتْ* dem Sinne nach enthaltenen Subjects: »durchaus nothwendig ist es, nämlich die Sendung eines Antwortschreibens« u. s. w.

II, 762^b, 44 »*حَلَوَّتْ*«. « Man muss wohl an die materielle

Richtigkeit dieser auffallenden Vocalisation glauben, da Voc. sie ausdrücklich zweimal giebt: im arab.-lat. Theile S. 210^b mit »Tunc«, und im lat.-arab. S. 617 Z. 8 ebenfalls unter »Tunc«. Sonst wäre in^uebereinstimmung mit dem ebenfalls, nur mit stärkerer Verkürzung aus هَلَقَ هَذَا النَّوْتِ zusammengezogenen هَلَقَ, II, 761^b, 6 v. u. هَلَوْتِ zu vocalisiren.

II, 771^a, 22—24. Das aus لَنْ verschriebene كَلَنْ und die Uebersetzung dieser Stelle sind oben zu II, 502^a, 3 im Anfange des vorigen Stückes dieser Studien berichtet.

II, 772^a, 25—28. Den allgemeinen Sinn des Sprüchleins سَوَى كُنَّا بِالْهَوَى سَوَى hat Dozy's Scharfsinn richtig erkannt. Alt-arabisch كُنَّا بِالْهَوَى سَوَى, gemeinarabisch Kull-nā b'il-hāwā sāwā, mit gleichschwebender Accentuation der ersten und dritten Silbe des sinnmalenden Reimpaares, — wörtlich: »wir alle (sind) an Kopfleere (einander) gleich« d. h. einer von uns so unwissend oder einsichtslos wie der andere. Was bei uns Kopf heisst, — wie in Hohlkopf, Dummkopf, — nennt der Araber bekanntlich Herz, قَلْبٌ oder قُوَاد, wie Sur. 44 V. 44 أَفَمَلَّتْ لَهُمْ قُلُوبُهُمْ هَوَى, »ihre Herzen sind eitel Leere (Hohlheit)«; s. Bai-dāwi zu d. St.

II, 772^a, 6—4 v. u. Die Bedeutung von هَوِيَّةٌ »profundus puteus« bei Freytag zu streichen, weil sie nach Dozy im Kāmūs nicht zu finden ist, möchte ich widerrathen. Der Bearbeiter des türk. Kāmūs muss sie in seinem Exemplare gefunden haben; denn er giebt sie als einzige Bedeutung von هَوِيَّةٌ: هَوِيَّةٌ غَنِيَّةٌ وَزَنْدَةٌ دَبِي پِك دَرِيْن چِقور و قَبِيوِيَه دِينور nach der Form von ġanijah nennt man eine Grube und einen Brunnen mit sehr tief liegendem Boden.

II, 774^b, 11 v. u. flg. Die aus Gl. Maṇṇ. gegebene Definition von هَيْضَةٌ zeigt deutlich, dass Dozy's »par conséquent in-

digestion « lauten sollte: par conséquent *dyssenterie*, — deutsch: Ruhr, deren schlimmste Art die asiatische Brechruhr, »choléra-morbus« ist, — »die böse هَبَيْصَةٌ«, wie Dr. Bilharz sie nannte, als er mir vor Jahren in Leipzig die grässlichen Erfahrungen schilderte, die er als Arzt bei dem — wenigstens für ihn — ersten Auftreten dieses Würgengels in Aegypten gemacht hatte.

II, 775^b, 9 u. 40 »الهيماكل العلوية« les corps célestes, daher الهَيْمَاكِل schlechthin in besonderem Sinne die sieben Planeten, b. Sāhrastāni, II, ۳۳۴, 8 v. u. flg.

II, 777^b, 6 flg. Die von Burkhardt nach den Beduinen gegebene Beschreibung des وَتْرٍ, Hyrax syriacus, des Klippdaches, ist durch spätere unmittelbare Beobachtungen von Seetzen u. A. völlig antiquirt; s. Gesenius' Handwörterbuch über das A. T., 10. Aufl. unter وَتْرٌ.

II, 778^b, 45. Das وَتْرٍ als genus in der Definition von *hypoténuse* sollte nicht unter وَتْرٍ, sondern unter وَتَرٍ stehen. Ferner hat die erste Ausg. von Be vor شكلٍ مثلَّتِ richtig: »في شكلٍ مثلَّتِ« in einem Dreieck; denn وَتْرٍ زاويةٍ قائمةٍ شكلٍ مثلَّتِ »die Sehne des geraden Winkels eines Dreiecks« wäre wegen des den unmittlerbaren Anschluss von زاويةٍ an شكلٍ مثلَّتِ verhindernden Adj. قائمةٍ eine unmögliche Genetivanziehung.

II, 779^b, 8. Boethor sagt vollständig: »Hypothéquer, v. a., donner pour hypothèque, عندِ رهنِ الشئِ عندِ A. — وَتَقَى I. « Wenn das Gemeinarabische wirklich die 4. Form وَتَقَى يَتَقَى als vb. fin. mit Acc. der Sache und عندِ der Person in der Bedeutung gebraucht: ihr die Sache verpfänden, durch Verschreibung als Unterpfand zusichern, so geht es damit über die äusserste Gränze der Sprachanalogie hinaus. وَتَقَى ist eins der Zeitwörter,

deren Wesen in meinen Kl. Schriften, I, S. 596 u. 597 als »zuständige Activität« bezeichnet ist. Wie das dort unter andern aufgezählte **أَمْنَهُ**, als Gegentheil von **خَافَهُ** (st. **خَوْفَهُ**), bedeutet: er war sicher vor ihm, hatte ihn nicht zu fürchten, **أَمِنَ** man war sicher vor ihm, hatte ihn nicht zu fürchten, **مَأْمُونٌ** einer vor dem man sich nicht zu fürchten hat, so bedeutet **وَتَقَفَهُ** er verliess sich fest auf ihn, vertraute ihm fest, **وَتَقَى** man vertraute ihm fest, **مَوْثُوقٌ** zuverlässig, verlässlich, Vertrauensmann, *homme de confiance*, *homme sûr*. Nur dieses Passivparticip kann analogerweise, nach der schon im Altarabischen einzeln vorkommenden, in der spätern Sprache trotz alles Protestirens der Puristen (Thorbecke's *Durrat al-ğawāš* S. 38 Z. 2 flg., *Morgenl. Forschungen* S. 157 Z. 7 u. 8) allgemein gewordenen Ersetzung von **مَفْعَلٌ** und **مَفْعَلٌ** durch **مَفْعُولٌ** (meine Diss. de gl. Hab. S. 89 u. 90), von einer Sache bedeuten: (durch Pfandverschreibung) zugesichert, sichergestellt, verpfändet, st. **مَوْثُوقٌ**, wie b. Maḳḳari, I, 499, l. Z. von einem Menschen: **مَوْثُوقٌ فِي حَبَائِلِ خُطَابِهِ** »fest gefangen in den Fallstricken seiner (eigenen) Rede«, st. **مَوْثُوقٌ**.

II, 780^a, 24—23. Die Angabe, dass **أَسْتَوْثِقُ** c. a. r. bedeute »confier une chose à quelqu'un«, ist geflossen aus der irrthümlichen Beziehung des Suff. **س** in **أَسْتَوْثِقُوهُ** auf das **ما** in **مَا قَلَدُوهُ**. Aber dieses **ما** ist nicht das concrete das was, sondern das abstracte **ما المصدريّة**, wie es denn auch mit den vier folgenden von ihm abhängigen Perfecten deren Infinitiv ausdrückt. Jenes **س** bezieht sich, wie in **أَعْمَالَهُ وَقَوْلَهُ، فَعَلَهُ، قَلَدُوهُ**

auf die Person des Botschafters, und *أَسْتَوْثَقُوهُ* bedeutet: ils s'assurèrent de lui, d. h. de son dévouement, de sa fidélité.

II, 780^b, 2 « وَثَاقٌ ou وَثَاقٌ garnison, Hbrt. 142 ». Die Schreibart وَثَاقٌ ist eine aus unrichtiger Ableitung des ächt türkischen وَثَاقٌ, وَثَاقٌ von وَثَقٌ, fest, zuverlässig sein, hervorgegangene Arabisirung.

II, 784^a, 42 « وَثِيْمَةٌ pierre à fusil » unnöthige Besonderung des von den Quellenwerken angegebenen allgemeinen حِجَارَةٌ, d. h. nach der zweiten Bedeutung von وَثَمٌ b. Freytag: Steine aus denen die Pferdehufe Funken schlagen (vgl. Sur. 400 V. 2), wie auch Lane S. 443^c unter حِرَامٌ den Z. 43 angeführten alt-arabischen Schwur übersetzt: *by Him who has produced the palm-tree with its fruit from the date-stone, and fire from broken stones*. Z. 42 « العَدَق » Druckfehler st. العَدَق.

II, 784^b, 44—20. Näher als Dozy's Deutung von *البِشْرُ نور*

أَوْجَبٌ liegt wohl nach dem gewöhnlichen Gebrauche von أَوْجَبٌ: »Ein freundliches Gesicht ist das (erheiternde) Licht der Nöthigung«, d. h. freundliches Benehmen eines Herrn und Gebieters gegen seine Diener und Untergebenen lässt ihnen auferlegte Pflichtleistungen weniger schwer erscheinen und macht sie zu deren Erfüllung williger.

II, 784^b, 26 « قَبِيهَا » Druckfehler st. قَبِيهَا.

II, 784^b, 27—29. Indem Dozy das Suffix *ها* in *مواجهتها* als Verbalobject und *مواجهة* als Handlung des Fürsten auffasst, ist er genöthigt, das *أَعْضَى عَنِ الْخ* bedeuten zu lassen: er sah nachsichtig davon ab, ihren grobkörnigen Witz mit einem gleichen zu erwidern. Dass das allgemeine *وَأَجَهَ فُلَانًا ب*, jemandem mit etwas gegenüber oder entgegentreten, auch die besondere

Anwendung auf *répliquer* à qqn. qqch. zulässt, ist unzweifelhaft; aber der Sprachgebrauch hinsichtlich *أَغَضَى عَنْ* verlangt, *مواجهه* als Handlung der Frau und *ها* als Verbalsubject aufzufassen: er drückte die Augen darüber zu, d. h. verzieh nachsichtsvoll, dass sie ihm gegenüber sich einen so unfeinen Witz erlaubt hatte.

II, 788^b, 49. Wie *فَدَيْتَهُ* soviel ist als: *لَهُ جُعِلْتُ فِدَاكَ*,

so erklärt sich auch diese eigenthümliche Bedeutung von *وَحَشَّهٖ* aus dem unter IV, Z. 28—30 bemerkten Gebrauche von *أَوْحَشْتَنِي* oder *أَوْحَشْتَنَا* als verbindliche Begrüßung einer Person, die man seit längerer Zeit nicht gesehen hat; eigentlich = *قَالَ لَهُ أَوْحَشْتَنِي*.

II, 790^a, 49 » *وَحِيَّةٌ* *chule* « schr. *وَجَبَّةٌ* » *casus, res accidens* « Freytag, IV, S. 437 Z. 5. Augenscheinlich ist Wright's Lesart nur aus unrichtiger Vereinigung der beiden diakritischen Punkte entstanden.

II, 790^a, 24 » *وَحْرِيٌّ* *tard. tardif* « d. h. *وَحْرِيٌّ*, als Adjectivum und Adverbium der Gegensatz des ebenfalls gemeinarabischen *بِدْرِيٌّ*, I, 57^a, 43 v. u. flg.; vom Stamme *أَخْرِيٌّ*, mit Verwandlung des *أ* in *و*.

II, 790^b, 48 » *digestion* « Druckfehler st. *indigestion*.

II, 794^b, vorl. Z. » *أَمَانَةٌ* « schr. *أَمَانَةٌ*.

II, 792, 9 u. 8 v. u. » *وَدِيْعَةٌ* *c'est un homme que Dieu a en sa garde*. Dies wäre *وَدِيْعَةٌ* *الله*; dagegen ein Mensch, » in dem ein Fideicommiss Gottes liegt, ist einer, dem Gott die zur Erfüllung eines besonderen Berufes erforderlichen Kräfte wie ein anvertrautes Gut verliehen hat.

II, 792^a, 3 v. u. flg. Die Pluralform »مودعات« beweist, dass der Singular dieses Wortes nicht »مَوْدَع« (I. مَوْدَع, wie مَوْضِع, مَوْضِع u. dgl.), sondern مَوْدَع, n. loci von أَوْدَع, ist; denn als n. loci von وَدَعَ würde es seinen Plural regelmässig مَوْدَع bilden.

II, 794^a, 46 u. 47. المَوَدَّةُ وَالْعَدَاوَةُ يَتَوَارَثَانِ bedeutet: Freundschaft und Feindschaft werden vererbt, vererben sich, se transmettent, comme par succession, du père au fils, d'une génération à l'autre. »Se succèdent l'une à l'autre« wie nach »se succéder l'un à l'autre« zu übersetzen wäre, lässt die missverständliche Deutung zu, dass abwechselnd Freundschaft auf Feindschaft und diese auf jene folgt, und fasst das Verbum nicht als Passivum, يَتَوَارَثَانِ, sondern als Activum, يَتَوَارَثَانِ. Erklären lässt sich dies allerdings auch, indem vermöge einer Prosopopoeie die Freundschaft und Feindschaft des Sohnes als Erbin der Freundschaft und Feindschaft des Vaters u. s. f. gedacht wird.

II, 795^b, 4 »حُدَّ« Druckfehler st. حُدَّ; s. I, 42^a, 28 u. 29.

II, 796^a, I. Z. »érésipèle« schr. érysipèle (ἐρύσιπελας) ebenso I, 534^b, 24, zu welcher Stelle ich schon die persische Herkunft des arab. Wortes bemerkt habe, und II, 854^a, 49.

II, 796^b, 23. Bei Gelegenheit der wiederholten Anführung dieser Stelle aus Voc. sei nachträglich zu II, 448^b, 40—8 v. u.

bemerkt, dass gedämpftes Fleisch, لحم معزَّق, von Arvieux, Die Sitten der Beduinen-Araber (übers. v. Rosenmüller) S. 97, übereinstimmend mit meiner dort angeführten Erklärung so beschrieben wird: »Sie richten auch gedämpftes Rind- und Schaffleisch zu, das sie in einem wohlverschlossenen Topfe bei einem gelinden Feuer in seiner eigenen Brühe kochen lassen«. Eine andere Benennung dafür ist nach Be unter Ét u vée: مَسْبَبْ, I, 629^a,

40—43. — وَرَقٌ: اللّٰحْمُ, Denominativ von وَرَق, Blätter, bedeutet nach Analogie von مَوْرَقَة, II, 797^b, 46: Fleisch durch starkes Kochen in blätterähnliche Theilchen auflösen.

II, 797^a, 9 »carte« schr. *cartes*.

II, 798^b, 25—27. Die genaue Erklärung von تَوْرِيَةً als Kunstwort der Tropenlehre giebt Mehren, Die Rhetorik der Araber, S. 105—107.

II, 803^a, 25 لم يسعنى عذراً *il n'admit point d'excuse* ohne Berücksichtigung des Suffixums نى; mit Berücksichtigung desselben wäre nach Dozy zu übersetzen: *il ne me permet point de m'excuser*. Aber der Sprachgebrauch kennt bloss ein لم يسعنى عذراً »es war mir keine Entschuldigung gestattet«, mit عذراً als Subject und einfachem Acc. einer Person als Object; kein وَسَعِنِي عَذْرًا mit persönlichem Subject und doppeltem Acc. einer andern Person und einer Sache als erstem und zweitem Object. Es wird daher zu lesen sein لم يسعنى عذراً von أساغ يساغ mit derselben Bedeutung und Construction wie I, 703^a, 21 flg. سوغ يسوغ

II, 806^b, 24 يذراً «schr. يذرا, d. h. يذراً, er vertreibt.

II, 807^b, 10 «ووكساهم» schr. ووكساهم.

II, 807^b, vorl. Z. «ويوشحها». Das وموشحها der einzigen mir für diesen Theil der Breslauer Ausgabe vorliegenden Handschrift musste selbstverständlich in ويوشحها verwandelt werden, und da die von Dozy angenommene Bedeutung dieses وشح mit Acc. einer Person, *amuser qqn.*, nach Sinn und Zusammenhang feststeht, so bleibt mir nur das eine Bedenken, ob das Bresl. XI, S. 434 Z. 1 in derselben uneigentlichen Weise stehende und II, 809^b, 5 v. u. eben so erklärte يوشحها wirklich jenem gleichbedeutend ist. Dafür zu sprechen scheint der Umstand, dass وشح وشى mit Acc. einer Sache beide schlechthin für زين

oder *حَسَن* gebraucht werden, was, auf eine Person bezogen, leicht in die Bedeutung übergeht: la régaler de qqch., sie mit etwas Schönerem erfreuen, ergötzen.

II, 808^a, 7 « *وَشَّح* », als Plural von *وَشَّاح*, ist eine völlig unanaloge Form st. *وَشَّح* oder *وَشَّح*.

II, 808^a, 45 « *تَوَشَّيْح* », ein Kunstwort der Tropenlehre, hat die in Mehren's Rhetorik der Araber S. 403 Z. 4 angegebene und S. 475 u. 476 in ihrem Zusammenhange mit *وَشَّاح* als weiblichem Schmuckstück erklärte Bedeutung.

II, 808^b, 25 « *وَشَّاقِي* = *وَشَّاقِي* un page » persisch-türkisch; s. das 4. Stück dieser Studien S. 40 zu I, 44^a, 40 v. u.

II, 840^a, 4 flg. « *أَسْتَوْصَفُ* » c. d. a. *demander à quelqu'un de décrire une chose, M*«, in Beziehung auf einen Arzt, ebenfalls nach M: ihn bitten eine Verordnung, ein Recept zu schreiben; wonach II, 680^a 4 v. u. statt *أَسْتَنْصَافِي*, wie im vorigen Stücke S. 242 dazu bemerkt wurde, in *أَسْتَيْصَافِي* zu verwandeln ist. — Z. 5 flg. « *décrire en détail* » unrichtig; in dem dazu angeführten Verse ist zu lesen *يَسْتَوْصَفُ*, Passiv der vorher angegebenen Bedeutung: » wenn du selbst Augenzeuge dieses Kampfes warst, wo ist ein Anderer, der zur Schilderung desselben aufzufordern wäre? « d. h. als negative Frage: so braucht man keinen Andern zu dessen Schilderung aufzufordern.

II, 843, 48—24. M sagt S. ۳۲۵^b Z. 9 flg. wörtlich: « *صلة* » wird bei den arabischen Sprachgelehrten gebraucht von einer redundirenden Partikel, wie *ب* in *كَفَى بِاللَّهِ شَهِيدًا*, und von einer Praeposition durch welche das Verbum und was ihm ähnlich ist (concretes und abstractes Verbalnomen) transitiv wird, wie *فِي* in *دَخَلْتُ فِي الْأَثَارِ*. Sie sagen: *ب* in dem ersten und *فِي* in dem zweiten Beispiele ist eine *صلة*. Der Unterschied, den

M hier zwischen der Stellung und Function der beiden Praepositionen macht, beruht auf der in meinen Kl. Schriften, I, S. 499 Z. 11—13 mit Anm. 2 und S. 655 Z. 5—7 widerlegten unlogischen Schulmeinung, **بِاللَّهِ** stehe in dieser Verbindung statt des

Subjectsnominativs **اللَّهِ** und **ب** sei demnach an sich syntaktisch überflüssig. Für uns hingegen ist es ebenso wie **في** in **دخلت في الدار** eine **صلة** in der Bedeutung von régime verbal, von dem Verbum angezogen als dessen Object, **مفعول**, im weitesten Sinne, das bei unmittelbarer Transitivität im Accusativ, bei mittelbarer in dem von einer Praeposition regierten Genetiv steht. Was eine wirkliche **صلة** in der Bedeutung »redundirende Partikel« ist, lehrt Mufassal S. 149 Z. 2 flg. und dazu Ibn Ja'is im Commentar: eine Partikel, die sich an eine vorhergehende so anschliesst, dass sie deren Bedeutung bloss verstärkt oder auch ganz pleonastisch zu stehen scheint, wie **أَنْ** nach **لَمَّا** Sur. 12 V. 96 und Sur. 29 V. 32; s. zu der zweiten Stelle Baiḍāwī und meine Kl. Schriften, I, S. 456 Z. 15 flg.

II, 816^b, 8 u. 7 v. u. Als »*exciter*« regiert **أَوْضَعَ** sein Object nothwendig im Accusativ; in **أَوْضَعَ عَلَى رَاحِلَتِهِ** hingegen ist **أَوْضَعَ** überhaupt nicht **صلة** in dem zu 813, 18—21 erklärten Sinne von régime verbal, sondern Zustandsbezeichnung des Verbalsubjects: = **أَوْضَعَ هُوَ كَأَنَّ عَلَى رَاحِلَتِهِ**, und das Verbum gleichbedeutend mit **أَسْرَعَ**: »er eilte auf seinem Reithiere (sitzend) vorwärts«.

II, 817^b, 23—26. Die Bedeutung dieses **الْوَضَاعِ** entspricht zunächst dem Gebrauche von **وَضَعَ** als »*poser, établir pour véritable, pour constant un fait*« II, 815^b, 13 u. 12 v. u. Die ganze Stelle: »ich sah es zu Bagdād in einer Abschrift von Abū-Bekr Ibn Duraid mit Schriftzügen wie Ameisenbeine [bei uns: Krähfüsse], und auf den Seitenrändern derselben (der Abschrift) die Bemerkungen derer, welche festsetzten: so und so« (ist zu lesen),

d. h. die Randnoten der frühern Leser zur Entzifferung des Ge-
kritzels.

II, 823^a, 11 v. u. Da der Verbalstamm **وَعَدَ** in seinen
übrigen Bedeutungswendungen dem Begriffe »haine violente«
— Uebersetzung von **الْحَقْدُ الشَّدِيدُ** — fern bleibt, so scheint
der von M bemerkte gemeinarabische Gebrauch von **وَعَدَ** in jener
Bedeutung auf einer Lautabschwächung von **وَعَرَ** oder **وَعَّرَ** zu be-
ruhen.

II, 823^b, 3—4 v. u. Weder »*amasser des richesses*« noch
»*augmenter*« bedeutet **تَوَفَّرَ** mit **عَلَى** eine Sache oder Thätig-
keit, sondern entspricht unserem: sich ganz darauf verlegen,
sich ihr ganz hingeben, alle Kraft und Sorgfalt darauf verwen-
den. Mit **تَوَفَّرَ عَلَيْهِ تَوَفَّرًا رَعَى حُرْمَاتِهِ وَصَرَفَ هِمَّتَهُ إِلَيْهِ** giebt M
dieselbe Bedeutung, nur in Beziehung auf eine Person, der
und deren Dienste man sich ganz widmet. Dozy erkannte in
عَلَى تَهْيِيدِ سُلْطَانِهِ und **عَلَى الْاِسْتِنْشَارِ**
sondern nahm beide als Zustandsausdruck von dessen Subject:
= **كَاتِنًا عَلَى الْاِسْتِنْشَارِ** u. s. w. Diese Verwechslung der zwei ver-
schiedenen Verhältnisse, in welchen eine Praeposition mit ihrem
Genetiv zu einem Verbum oder Verbalnomen stehen kann, hat
schon manchen Irrthum veranlasst. In unsern Sprachen findet
dieselbe Verschiedenheit statt; nur werden wir gewöhnlich nicht
darauf aufmerksam gemacht, dass z. B. in einem Satze wie:
»das Kind spielt auf dem Klavier« die Worte »auf dem Klavier«,
jenachdem sie **صَلَاةٌ** oder **حَالٌ** sind, Verschiedenes bezeichnen.

II, 824^b, 12 u. 14 v. u. **التَّوَفُّيقُ** als theologisches Schul-
wort ist nach Flügel's *Kitāb al-ta'rifāt* S. 5^r im Allgemeinen
diejenige Handlung Gottes, durch welche er das Thun des Men-
schen mit dem von ihm (Gott) Gewollten in Uebereinstimmung
bringt. Da nun aber der menschliche Wille nach den Aš'ariten
unfrei, nach den Mo'taziliten hingegen frei ist, so ist auch die

von Gott als *مَوْثِقٌ* auf denselben geübte Einwirkung nicht nach beiden eine und dieselbe: nach den Mōʿtaziliten besteht der *ta ufi k* darin, dass Gott die Menschen durch seine Gesandten und Propheten zur Erfüllung seines durch diese verkündeten Willens auffordert; nach den Ašʿariten hingegen darin, dass er in den Menschen das Vermögen der Erfüllung seines Willens schafft.

II, 823^b, 4 flg. Auch intransitiv und überhaupt rectionslos steht *وَقِيَ يَفِي*, wie ich später besonders oft in Lehrgedichten

gefunden habe, von Worten, Bedeutungen u. dgl. für *تَأْتَى*, *آتَى*: in Anwendung kommen, vorkommen, stattfinden.

Mehren's Rhetorik, in Sujūṭī's Versen S. 5, Z. 4 *لَيْسَ فِي تَلْمَكِ يَفِي*

»(der Gebrauch eines Wortes in einer andern als seiner ursprünglichen, eigentlichen Bedeutung) findet nicht statt in jener (der eigentlichen Ausdrucksweise)«, was in der Prosa Kazwini's

S. v Z. 2 heisst *وَالْإِيرَادُ الْمَذْكُورُ لَا يَتَأْتَى بِالْوَضْعِيَّةِ*. Ebenso bei Sujūṭī S. 51 Z. 5 *وَأَوْجَهَا يَفِي*, bei Kazwini S. 23 Z. 4 *يَقَعُ عَلَى وَجْهِهِ*,

»kommt in mehrfacher Weise vor«; bei Sujūṭī S. 51 I. Z. *قَالَ فِي*

يَكُونُ نَادِرَ الْخُصُورِ فِي الْإِذْهَنِ 6 u. 5 Z. 14 *الذَّهْنِ يَفِي*,

»kommt selten zur Wahrnehmung oder Beobachtung«.

II, 834^a, 5 »*craindre*«. So lässt sich *تَوَقَّعَ* natürlich überall da übersetzen, wo es sich auf einen Besorgniß oder Angst erweckenden Gegenstand bezieht; aber an und für sich ist es immer nur im Allgemeinen, wie die Quellenwerke erklären,

أَنْتَظِرَ كَوْنِ الشَّيْءِ, einem Ereignisse entgegensehen, es erwarten,

— Medium von *وَقَعَ الشَّيْءُ*, etwas für sich eintreten lassen, nicht objectiv, sondern subjectiv: als bevorstehend in seine Vorstellung eintreten lassen, *aliquid animo anticipare*.

Daher das »*متوقع* *futurum*« des Vocabulista, S. 832^a Z. 13.

II, 832^b, vorl. Z. flg. De Sacy's »يَتَّفِقُونَ« in der von Dozy selbst II, 824^b, 3—6, angegebenen Bedeutung: *ils tenaient une conférence sur* —, ist ganz richtig und nicht in يَقْفُونَ zu verwandeln.

II, 834^a, 49 جَرَى فِي ذَلِكَ عَلَى مَا اسْتَوْفَقَهُ مِنْ رَأْيِ كَسْرِي:
 »er verfuhr darin nach der ihm zur Gewissheit gewordenen Willensmeinung des persischen Königs«. Das Medium اسْتَوْفَقَهُ ist = جَعَلَهُ لِنَفْسِهِ وَائْتَقًا, er hat es für sich festgestellt.

II, 837^b, l. Z. Mit »livrer à« lässt sich ب مَوَكَّل in dem Verse 838^a, 4, und ähnlichen Stellen ganz gut übersetzen, an und für sich aber hat es auch da die vorher Z. 24 flg. entwickelte Bedeutung, mit Uebertragung des durch menschliche Verfügung angeordneten persönlichen Verhältnisses eines مَوَكَّل zum ب مَوَكَّل auf das naturgesetzliche Verhältniss zweier Dinge zu einander, von denen das eine als Wirkung, Folge oder schliessliche Bestimmung unzertrennlich mit dem andern verbunden ist; richtig II, 838^b, 40 v. u. »مَوَكَّل c. ب inherent à, attaché à«. Das Sprüchwort bei Meidāni, I, 49, erscheint als zweite Vershälfte bei Abulmahāsini, I, 34:

أَحْفَظُ لِسَانَكَ لَا تَقُولُ فَمَنْبِتَلِي إِنْ الْبَلَاءَ مَوَكَّلٌ بِالْمَنْطِقِ

»Bewahre deine Zunge, indem du nicht redest und deswegen Ungemach leidest; denn Ungemach leiden ist nothwendige Folge des Redens«.

Die Worte لا تَقُولُ فَمَنْبِتَلِي bilden einen Zustandssatz mit zwei Imperfect - Indicativen. Dies zur Berichtigung meiner Anmerkung zu jenem Verse, II, pars poster., S. 59 Z. 4—5, und Nachtrag, S. 408 Z. 5 u. 6.

II, 838^a, 26 »تَوَكَّلَا« schr. تَوَكَّلَا, wie b. Makḳari selbst richtig steht, als dritte Person des Perfectums mit gedehntem Reimvocal, gemäss der strengen altarabischen Regel über den

Personengebrauch nach *أَلَدِي*; s. meine Kl. Schr., I, S. 359 Z. 3 v. u. flg. und S. 802 Z. 4 v. u. flg. Bei seinem *تَتَوَكَّلَا* scheint Dozy an die in solcher Verbindung bei uns und im neuern Arabisch gewöhnliche zweite Person gedacht zu haben, die aber, auch nach Unterdrückung des unmetrischen zweiten *تَ*, als *تَوَكَّلْ* den Reim zerstört haben würde.

II, 838^b, 8 v. u. »*البلاء*« schr. *البلى*; nicht das oben S. 203 Z. 41 v. u. vorkommende *بَلَاء*, tribulation, Ungemach, sondern der von Freytag, I, 457^b, 9 falsch *بَلَى*, aber 458^a, 9 richtig *بَلَى* geschriebene Infinitiv von *بَلَى*: »dieser nothwendig der Verwesung verfallende (zur Verwesung bestimmte) Leib«.

II, 839^b, 9 v. u. flg. Als »*la copulation charnelle*«, wie in dem Buchtitel b. Ḥāǧi Ḥalfah, VI, S. 243 Z. 4, ist *الايلاج* eine euphemistische Ellipse für *ايلاج اندكر في الفرج*, vollständig ausgedrückt in dem Verse bei Jākūt, III, 493, 7.

II, 839^b, 7 u. 6 und 2 u. 4 v. u. »*pour la seconde fois*« und »*otra vez*« zu streichen. Durch »*otra vez*« bezeichnet Alc.

das arabische Wort *نَسَل* als dem vorhergehenden *وَرَثَ* (vgl. II. 794^a, 5 u. 6) gleichbedeutend und damit abwechselnd, wogegen Dozy diese blossе Verhältnissangabe als einschränkende Begriffsbestimmung zu dem spanischen Worte gezogen hat.

Hiernach sind *وَأَدَّ* und *وَأَوَّدَ* schlechthin »engendrar«, *engendrer*.

II, 840^a, 46 u. 47 »*وَأَدَّ* *père*; *وَأَوَّدَ* *parricide*, Voc. —

Pl. *وَأَدَّانِ* *l'action d'engendrer*, Alc. (*engendramiento*)«, räthsel-

hafte Zusammenstellung. Das »*وَأَوَّدَ* *patricida*« des Voc.

kann nur Apposition sein: Mörder, Kind (des Gemordeten), wo-

gegen das nächstfolgende « قَتَلَ الْآبَ » die gewöhnliche Nominalverbindung des Infinitivs mit dem Objecte des Verbums ist. Wäre « وُلِدَ » wirklich »père« = « وُلِدَ », wie könnte es zugleich »engendramiento« als »l'action d'engendrer« bedeuten und in dieser Bedeutung den »Pl. وُلْدَانُ« haben? — Alc. hat vier »engendramiento« unmittelbar hinter einander: das erste mit »teneçul o taguarrüç« (تَنَسَّلُ, تَنَسَّلُ), das zweite mit guáliä gualidän (وَالِدِ, Pl. وَالِدِينَ), das dritte mit guild guildén (وُلِدَ Pl. وُلْدَانُ), das vierte mit uyléde (وِلَادَةَ); das erste und vierte in eigentlicher Bedeutung als Abstractum, das zweite und dritte in uneigentlicher Anwendung als Concretum: jenes im Sinne von engendrador, dieses im Sinne von engendrado. Das fragliche وُلِدَ ist mithin Freytags « وُلِدَ نatus« und وُلْدَانُ der bei ihm unter dem gleichbedeutenden « وُلِيدٌ » stehende Plural « وُلْدَانٌ ».

II, 840^b, 5 « والدية » Schreib- oder Druckfehler st. وُلْدِيَّة.

II, 844, 24 u. 25. Hier fehlt die in Gl. Fragm. hinzugefügte Bemerkung, dass « أُولِعَ » *désirer ardemment la mort de quelqu'un* die Passivform « أُوْلِعَ » verlangt.

II, 843^a, 23—26. « فَمَا أَوْلَى » will Dozy durch Annahme zwei unstatthafter Auslassungen zu einem elliptischen Verwunderungssatze machen; es ist aber einfach ein negativer Fragsatz, — zusammengenommen mit dem Vordersatze « أُنْ أَجَادَ » »wenn er gute Verse macht, — nun was ist angemessener oder natürlicher?« d. h. so ist das nichts Verwunderliches oder besonders Verdienstliches, weil seiner hohen Bildung und Stellung ganz entsprechend.

II, 844^b, 9 « بِقَبْلَةَ » schr. بِقَبْلَةَ; s. das 4. Stück dieser Studien v. J. 1885, S. 377 Z. 8—10.

II, 844^b, 44 v. u. » **وَالْوَجَّ** ohne die von M aufgenommene Bemerkung des türk. Kâmûs, dass dieses Wort aus dem pers. **وَنَه** (alt **وَنَكَّ**) entstanden ist. Vullers hat bloss die als **وَن** ebenfalls in das Arabische übergegangene einsilbige Form **وَن**. Uebrigens scheint das veraltete **وَجَّ** nicht »species fidium, vel testudinis musicae«, überhaupt kein Saiteninstrument, sondern nach einem Zusatze des **شَارِح** im türk. Kâmûs dasselbe zu sein wie **وَن**, d. h. sowohl Kastagnette, pers. **جَارِيَارَه**, als auch Becken, cymbale, türk. **زَن**, zwei Bedeutungen, die auch in **صَجَّ** zusammenkommen; s. Lane S. 4734.

II, 846^b, 3 v. u. » **وَبِجَّ** *pour exprimer la louange (comme وَبِيس)*. Das antithetische Sinnverhältniss zwischen der dafür angeführten Stelle, 847^a, 4, und dem vorhergehenden Redegliede ergibt das gerade Gegentheil: »einer seiner originellen Aussprüche, die durch ihre Trefflichkeit ebenso berühmt geworden sind, wie die Ascetik durch Uweis (den grossen Asceten), und jeden Mitstrebenden und Nebenbuhler von ihm nur zu Ach und Weh haben kommen lassen (l. **ثَجَلَّ** st. **بَجَل**), ist folgender, u. s. w.

II, 847^a, 15 flg. Die Stelle, welche Dozy als Beleg dafür anführt, dass die von de Sacy über den Gebrauch des Accusativs nach **يَا** gegebene Regel nicht immer beobachtet werde: **يَا مَلِكًا** **صِفَةً**, ist ganz regelrecht, da **مَلِكًا** einen Nominalsatz als **صِفَةً** nach sich hat und daher nothwendig im Accusativ steht; s. *Naru'l-kirâ*, S. ۲۸۶ u. ۲۸۵, *Wright's Arab. Gramm.* II, S. 93 Z. 3 flg.

II, 847^a, l. Z. » **أَمِيرٍ أَخْوَرٍ** = **أَمِيرٍ يَأْخُورُ** *grand écuyer*« der zweiten Hälfte nach persisch, was bemerkt zu werden verdiente, da Freytag, I, S. 59^a Z. 43 zu **أَخْوَرٍ** nichts darüber sagt.

II, 847^b, 14 v. u. »*يَخْوِي*« schr. *يَخْوِي*. *يَاغِي* kommt zunächst vom türk. *يَانَقِي*, der Nebenform des aus *يَخْوَا* gebildeten *يانقو janko*; s. Lehger *ótmáni* S. 1234 Z. 1.

II, 848^a, 21 »*يَمْرُوحُ صَنَمِي*« dasselbe was *يَمْرُوحُ الصَنَمِ* im türk. *Kamús* unter *اليمبروح*; s. Seetzen's Reisen, IV, (Commentar) S. 285 Z. 1 flg.

II, 848^b, 9 v. u. »*دُرَّةُ الْيَتِيمِ*« könnte sprachgesetzlich als *دُرَّةُ الْيَتِيمِ* nur bedeuten: die Perle des Waisenkindes, nicht die (in ihrer Art) einzige Perle, *الدَّرَّةُ الْيَتِيمَةُ*, oder mit der von Wright a. a. O. besprochenen Wortfügung *دُرَّةُ الْيَتِيمَةِ*. Es wird zu lesen sein *دُرَّةُ الْيَتِيمِ* mit Beziehung des Suffixums auf *الْبَحْرُ*: »und von daher sind seine (dieses Meeres) unvergleichlichen Perlen gekommen«. *دُرَّةُ* ist an und für sich männlicher Collectivsingular, nicht gebrochener Plural, wie *دُرَرٌ* (Lane S. 863^c Z. 48 v. u.); vgl. *Jäküt*, IV, 327, 23, *Bibl. arabo-sicula*, 558, 2; aber vermöge des in ihm liegenden Begriffes der Mehrheit, *جماعة*, erscheint es auch als Femininum (meine Kl. Schr., I, S. 256 u. 257 zu de Sacy, I, 346, § 805). Hieraus erklärt sich der rasche und harte, in dessen bei *Mokaddasi* nicht eben auffallende Geschlechtswechsel in *خَرَجَتْ دُرَّةُ الْيَتِيمِ*.

II, 849^b, 12 »*وَرْدَةٌ*« Druckfehler st. *وَرْدَةٌ*.

II, 850^b, 4 u. 3 v. u. ist »*puces*« an die Stelle von »*poux*« und dieses an die Stelle von jenem gekommen.

II, 851^a, 19 »*érésipèle*« schr. »*érysipèle*«; s. oben S. 197 Z. 17—19 zu *ورشكين*.

II, 853^a, 12 »*يَتْسَابَةُ* *timon* (pièce d'une voiture)« schr. *نَشَابَةُ*, wie richtig in der 4. Ausg. von *Bc*, d. h. *نُشَابَةُ*, ursprünglich

flèche de bois, wie *flèche* unter anderem vom Langbaume eines Wagens gebraucht wird.

II, 854^a, 49 » un-un-demi « Druckfehler st. une-une-demie.

II, 854^a, I. Z. » الجوحذر « schr. الجوحذر, vollständig الجوحذار, das arabisirte türk.-pers. چوقهدار, gewöhnlich auch von den Türken çohadâr ausgesprochen; s. Zenker S. 374^a, Z. 4—4. Darunter ist hier natürlich der Oberste der so benannten Regierungs- oder Polizeibeamten, der چوقهدار انما zu verstehen; s. Meninski unter چوقه دار und Socin's Arab. Sprüchwörter und Redensarten S. 8, Nr. 112. (Nachträgliche Berichtigung des Artikels جوحذر, I, 230^{ab}.) — » اليمق «, nach seiner allgemeinen Bedeutung Adjunkt, ist hier nach seiner Stellung als der dritte vom Wâli abwärts: der Adjunkt des Çohadâr-ağa.

II, 854^b, 46 » يم « mort « nach يم mors (= نيم Asas, Qamis) in Gl. Belâdz., mit Verweisung auf S. 149 Z. 15 u. 16 :

أَقْطَعَ (عبد الملك بن مروان) عمه العباس بن جزء بن الحرث قطائع أوغرها له إلى اليمن. Aber weder Zamahšari noch Firûzâbâdi giebt اليم = اليمين in der angenommenen Bedeutung; de Goeje folgerte diese nur aus dem Zusammenhange, der auf usque ad mortem zu führen schien. Es ist aber zu lesen إلى اليمين: zu Jemen (der Statthalterschaft von Al-Abbâs) noch hinzu; s. de Sacy, I, 478, 24—28, und meine Kl. Schr. I, 399.

II, 855^a, 20 » ينيّة « pour يونية «, Maḳḳ. II, 832, 45, wo der Verskünstler dem Metrum zu Gefallen dem in einen weiblichen Eigennamen verwandelten lateinischen Monatsnamen sogar die volle altarabische Declination aufnöthigt, während das vorhergehende ماية sich mit der halben begnügt: مَائِيَّةٌ أَوْ يَنْيِيَّةٌ حُطَّابٌ.

Doch ist auch hier durch Verwandlung des Trennungs-Alif von او in ein Verbindungs-Alif حُطَّابٌ أَوْ يَنْيِيَّةٌ حُطَّابٌ (spr. mājā'inaw) möglich; s. meine Kl. Schr. I, S. 38 Z. 1, und II, S. 264 Z. 6—14.

Nachträge.

I, 519^b, 7 v. u. »mórki« b. Alc. ist nicht مَرَّخٌ, sondern nach dem im vorigen Stücke S. 169 zu »mului« und S. 208 zu »munci«, in diesem, S. 178 zu »munfi« Bemerkten spanisch-arabisches Passivparticip der 4. Form statt desselben von der 4. Form, مَرَّحَى.

I, 695^b, 46. Dozy und de Goeje (s. das 2. Stück dieser Studien v. J. 1882, S. 52 und 53, Anm. 59) vermissten den Beweis für السَّوَانِي in der eigentlichen Bedeutung die Höhen, Anhöhen. Es war mir damals entfallen, dass dieser Beweis schon vorlag in der früheren Stelle Maḳḳarī, I, 49v, 13, wo der Gegensatz zu البِطَاح, die Niederungen, dem von mir aus الشَّوَانِي wiederhergestellten السَّوَانِي der Bulaker Ausgabe jene indirect von Dozy selbst, Lettre à M. Fl. S. 102 Z. 3 und 248^o Z. 5 v. u., anerkannte Bedeutung sichert.

II, 85^a, 24 u. 25, bietet kein Beispiel von ظَالَمٌ in der Bedeutung von ظَلَمَ; denn Dozy's ظَالَمَتْنَا Abbad. II, S. 49 vorl. Z., ist eine willkürliche Aenderung des handschriftlichen ظَالِمَتِي als Vocativ st. يَا ظَالِمَتِي. Die personificirten Schatzhäuser, بِيوت المال, reden die verschwenderische Hand des Fürsten an: »du uns Gewalt anthuende!« Aber, wie bei Maḳḳarī, II, 49v, 6, konnte Dozy durch dieselbe Täuschung unsers europäischen Sprachgefühls, von welcher zur bemerkten Stelle in den Sitzungsberichten der Sächs. Ges. d. Wissensch. v. J. 1868, S. 270 Z. 4 flg. (Kl. Schr. II, S. 304 u. 305) die Rede ist, sich nicht darein finden, dass der personificirte, von ihm als »gebrochener Plural« gedachte weibliche Collectivsingular von sich auch im Singular spricht.

II, 522^a, vorl. Z. Zu كَحْنَه im vorigen Stücke dieser Studien S. 161 ist nachzutragen, dass Lehgei 'otmāni S. 1.9^m Z. 7—10 das türk. Wort, dem χ in *λάχανον* entsprechend, durchgängig كَحْنَه schreibt, gegen Meninski, Bianchi, Hindoglu u. A., welche die gewöhnliche weichere türkische Aussprache darstellen. Uebrigens ist كَحْنَه nach demselben Werke gleichbedeutend mit كَرَنْب, كَرَم, كَلَم, *κράμβη*, crambe, von allen Arten Kohl: باش كُنفه Kopfkohl, كُنفه قره Schwarzkohl, كُنفه قیورجق Krauskohl, چيچيك كُنفهسى Blumenkohl, u. s. w.

II, 764^a, 6 » هَمَدٌ pl. هَمَدٌ *qui habite un pays sterile*. Statt هَمَدًا, wie Dozy hiernach an der bemerkten Stelle lesen will, verlangt der vierfache Prosareim هَمَدًا als Collectiv von هَمَدٌ extinctus, uneigentlich für emortuus, — einer der in meinen Kl. Schr. I, S. 296 u. 297, zu de Sacy, I, 370 l. Z. und 374, 4—4, behandelten männlichen Collectivsingulare. Zu ebendenselben gehört هَمَلٌ, von Zamahsari als Collectiv von هَمَلٌ und Nebenform von هَوَامِلٌ angeführt bei de Goeje zu Diwan Moslim S. LXXV Z. 6 v. u.

II, 765^a, 4 v. u. » VII (von هَمَى) *laisser couler*, Abbad. II, 49, dern. l. « Dozy übersetzt dort das von der rechten Hand eines Freigebigen gesagte تَهَمَى dem Sinne nach richtig: »effluunt ex eâ dona«, wörtlich: sie (die rechte Hand selbst) ergießt sich. Die reflexive Form اَنْهَمَى fehlt in unsern Wörterbüchern; sie entspricht im Allgemeinen den in meinen Kl. Schr. I, S. 83 u. 84 besprochenen siebenten Formen der späteren Sprache: اَنْطَفَأَ, اَنْهَوَى, اَنْصَلَحَ, اَنْعَادَ, اَنْصَاقَ, am nächsten aber dem vom Kāmūs bezeugten اَنْهَمَلَ, dem مُطَاوَعِ eines in dieser sinnlichen

Bedeutung als Causativ von هَمَلَ = فَمَضَ nicht überlieferten
 جَعَلَهُ يَفِيضُ = أَهْمَلَ.

II, 768^b, 24 » هَوَارَةٌ troupes irrégulières, M.« Die eigenen
 Worte M's sind: الهَوَارَةُ جماعة من العساكر غير المنظمة. Die Real-
 erklärung dazu giebt Seetzen, Reisen, II, S. 150 Z. 5 v. u. flg.:
 »Es lagen in Nazareth 60 bis 70 Reiter, Mogrebiner und Egyptianer,
 welche Art von Kavallerie des Pascha man el Hauary nennt.
 Sie sind meistens verheirathet, wohnen in besonderen
 Häusern und dürfen den Einwohnern nicht beschwerlich fallen.
 Sie leben bloss von ihrem Solde, el Manda, welcher täglich 2¹/₄
 Piaster beträgt, wovon der Reiter auch die Fütterungskosten
 seines Pferdes bestreiten muss. Ein Beirakdar oder Fahnen-
 träger hat 5 bis 20 gemeine Kavalleristen unter seinem Befehl,
 wofür er den Sold zieht, obgleich er zur Friedenszeit von dieser
 Anzahl nur 2 bis 8 hält, so dass der Ueberschuss des Soldes
 ihm zu Theil wird«. — Hierzu bemerkt Herr Consul Dr. Rosen,
 IV, S. 343: »Das Institut der Hawari besteht noch jetzt (1859)
 in dem Paschalyk Akka ungefähr so, wie Seetzen es beschreibt.
 Es ist eine erbliche berittene Landgendarmarie. Der Singu-
 laris ist هوارى, der Pluralis هوارية. — Manda ist ein sowohl im
 Arabischen als auch im Türkischen Palästina's in der Bedeutung
 Sold, Gehalt, sehr gebräuchliches Wort. Seine Etymologie ist
 dunkel. Nach der Aussprache wäre zu schreiben مانضا, manda;
 statt des ص ein د zu setzen, gilt für unorthographisch. Scheich
 As'ad leitet es ab von مَا نَصَّ, quod paratum est«. — In dem
 folgenden Zusatze von mir selbst glaube ich das Rechte getroffen
 zu haben: »Auch Berggren, Guide français-arabe: Solde, paye
 du soldat, علافة علايف, منصا ات, جمكينة [جامكينة], 'alâfé, ou
 'aloufé, pl. 'alâif, mándha, pl. át, djâmkiyyé. Hätte
 Scheich As'ad mit seiner Ableitung Recht, so wäre damit zu ver-
 gleichen مَا جَرَى, pl. مَا جَرِيَات, Begebenheit, Vorfall, zusammen-
 gesetzt aus مَا und جَرَى. Aber die Verwandlung von نَصَّ in
 نَصَا scheint mir gegen alle Analogie zu verstossen, und ich möchte
 lieber die Vermuthung wagen, das Wort komme vom pers.



مَانْدَه in der Bed. von *پس مانده*, *واپس مانده*, das Rückständige, — sehr bezeichnend für ein gewöhnliches Uebel asiatischer Finanzverwaltung. Die Verwandlung des *د* in das emphatische *ض* würde sich dadurch rechtfertigen, dass die weichern Laute des Persischen bei der Arabisirung überhaupt gern in härtere übergehen, und hätte insbesondere noch für sich die Analogie des arabischen *أوضة* Zimmer, Stube (s. Boethor unter *Chambre*), vom türk. *اوده*, *oda*.

II, 821^b, 23—28. Der von Dozy den angeführten Worten Muhammed's gegebene Sinn, dass eine einzige gute Handlung eines Menschen am Tage der Auferstehung alle seine schlechten Handlungen ungeschehen machen werde, widerspricht ebenso dem Gebrauche von *النعمة*, wie hauptsächlich der wirklichen

Lehre des Korans. *النعمة* ist hier ganz in Uebereinstimmung mit II, S. 694^b, Z. 24—23, »*la bonté de Dieu, sa miséricorde*«, und

جميع عمل العبد das gesammte Thun des Menschen, gutes und böses, nicht, gegen den Wortlaut, das letztere allein. Diese willkürliche Begriffsbeschränkung nöthigte aber Dozy *استوعب* in negativer Bedeutung zu nehmen, während es in der unmittelbar vorhergehenden positiven steht: »Der eine göttliche Gnadenact wird am Tage der Auferstehung alles Thun des Menschen umfassen«, d. h. vermöge seiner Gnadenwahl wird Gott beim jüngsten Gerichte alles, was der zum Paradiese bestimmte Mensch im irdischen Leben gethan hat, mit Uebertragung des Bösen durch das Gute, in ein die ewige Seligkeit verdienendes Ganzes zusammenfassen.

D: De 959

ULB Halle
000 874 310

3/1



Sb

